



STRFKR

Schwer zu sagen, wann genau es passierte.

Könnte während einer der 100+ Shows gewesen sein, die STRFKR innerhalb der letzten zwei Jahre abgerissen haben: Ekstatische ausverkaufte Parties, die in schwitzigen kleinen Räumen angefangen haben, und die schon bald, als die zunehmende Mund-zu-Mund-Propaganda ihnen keine Wahl mehr ließ, in größere (und noch schwitzigere) Clubs verlegt werden mussten. Kann auch gewesen sein, als Tourgitarrist Patrick Morris Ende 2011 offizielles Bandmitglied wurde und das Line Up der Multi-Instrumentalisten Josh Hodges, Shawn Glassford und Keil Corocan abrundete.

Am wahrscheinlichsten jedoch ist, dass es nicht den einen Moment gegeben hat, der alles veränderte. Ist bei Evolutionen auch eher selten der Fall. Stattdessen passiert die Veränderung langsam und stetig – und jeder Schritt führt unvermeidlich zum nächsten – bis man irgendwann zurückblickt und verwundert feststellt, wie weit man gekommen ist, ohne sich dessen voll bewußt zu sein, wie man dort eigentlich hingekommen ist.

Anfang 2012, während einer raren Tourpause, zog Hodges sich ins abgeschiedene Astoria in Oregon zurück. Nur dass er diesmal nicht, wie früher, die Einöde nur für sich suchte, um an neuem Material zu schreiben, sondern die anderen einlud, so oft sie konnten, dazuzukommen, um im Bandkontext an ihrem dritten Album *Miracle Mile* zu arbeiten. So kam es, dass aus STRFKR eine Band wurde.

Das Ergebnis ist klar: Ob gemeinsame nächtliche Text-Schreibe-Sessions, ob das gemeinsame Ausarbeiten von Songskeletten, die bei Soundchecks („Malmo“) oder langen Autofahrten („Leave It All Behind“) während ihrer Europa Tour entstanden sind, oder das gemeinsame Fertigstellen von halbfertigen Songideen, die durch Hodges Hirn oder auf seiner Festplatte herumspukten – es gibt nicht einen Moment oder einen Song, an dem nicht alle STRFKR Mitglieder entscheidend mitgewirkt und so zum Gelingen beigetragen haben.

Bester Beweis für diese neugefundene Arbeitsweise ist die Single „While I’m Alive“, die auch gleichzeitig der Album-Opener ist: Das Stück fällt geradezu mit der Tür ins Haus und stolziert herein. Darunter soll bitte keinesfalls Angeberei zu verstehen sein, sondern eher das gesunde Selbstbewusstsein und Selbstverständnis einer Band, die genau weiß, was sie kann. Angefangen von den wirbelnden Keyboards, die einen in jede Richtung mitreißen, über die rhythmischen Gitarren, die unwiderstehlichen Basslinien bis hin zu den Drums, die unerbittlich den Beat vorgeben. Paradebeispiel hierfür ist das discomäßige „Atlantis“, das nur dafür gemacht zu sein scheint, sich mit seinen Gesangs- und Instrumental-Hooklines tief in den Gehörgängen festzusetzen.

Aber upbeat ist nicht das einzige Tempo auf *Miracle Mile*. Tatsächlich wird erst durch Momente wie auf „Isea“, das den Puls des Albums mit seinen sanften „oh-oh-ohs“ und akustischen Gitarren entschleunigt, das Werk in seiner Gesamtheit erkennbar und auch, dass es anders gar nicht gegangen wäre. Wie immer bei STRFKR.

www.strfkrmusic.com
www.facebook.com/starfucker

Ticketservice: 040 413 22 60 // 01806 62 62 80 [Festnetz € 0,20/Anruf, Mobilfunk max. € 0,60/Anruf] **Online:** www.kj.de // tickets@kj.de